

VIK-Einschätzung

zum

“Innovation and Technology Accelerator“

16. Juli 2010

Auf dem letzten ECCP-Stakeholder Meeting präsentierte die EU-Kommission die Idee des „Innovation and Technology Accelerator“. Dieser Ansatz lässt vermuten, dass die EU-Kommission davon ausgeht, dass das sog. „Industrie-CO₂-Cap“ nicht vollständig bei der Zertifikatezuteilung ausgeschöpft werden wird. Auf dieser Basis entstand wohl folgende Überlegung: Anlagen können sich zu einer Verbesserung über einen bestimmten Zeitraum verpflichten und dafür zusätzliche Zertifikate erhalten (zugänglich für alle Anlagen mit kostenloser Zuteilung).

Nach eingehender Diskussion im VIK-Ausschuss ‚Klima‘ am 13.07.2010 (Telefonkonferenz) erachten die Teilnehmer folgende Aspekte für bedeutsam:

1. Die genauen Konturen dieses ergänzenden Zuteilungsmechanismus sind noch nicht bekannt, so dass eine abschließende VIK-Bewertung noch nicht möglich ist.
2. Der Grundgedanke dieses Modells wird indes begrüßt, wonach nicht ausgeschöpfte Zuteilungsmengen aus dem „Industrie-Cap“ der Industrie zugutekommen sollen.
3. Es stellt sich aber die Frage, ob das gewünschte Ergebnis nicht auch auf einfacherem Weg erreicht werden kann, zumal dieser „Accelerator“ nach jetzigen Erkenntnissen nur durch eine Richtlinien-Änderung erreicht werden könnte.
4. Stattdessen könnte es sich empfehlen, einen Weg auf der Grundlage der bestehenden Richtlinie zu wählen, und zwar die Anforderungen der EU-Benchmarks nicht als Start-, sondern als Zielwerte zu definieren. Hierdurch hätten die Unternehmen ausreichend Zeit, sich auf das ambitionierte Niveau der „10 Prozent Besten“ einzustellen. Eine solche Festlegung wäre mit den Vorgaben der Richtlinie kompatibel, weil diese insoweit keine zeitlichen Restriktionen enthält.
5. Dieser Ansatz böte auch die Chance, die nach Auffassung der Kommission bestehende Verpflichtung, die bei KWK-Anlagen und Neuen Marktteilnehmern geltende Verpflichtung zur linearen Absenkung der Emissionen auch auf andere Anlagen (BM-Sektoren) zu übertragen, um eine Gleichbehandlung aller Anlagen zu bewirken.
6. Dieser bereits von IFIEC und VIK eingebrachte Vorschlag könnte vor dem Hintergrund des sich möglicherweise abzeichnenden Nichtausschöpfens des Industrie-Caps eine Alternative für die Industrie darstellen, ohne dass die Gefahr besteht, dass die industriellen Emissionen klimaschädigender Gase die Zielerreichung gefährden. Für den Klimaschutz entstünde also ein neutrales Ergebnis.

7. Dieser Vorschlag weist auch den Vorteil auf, dass kein neues aufwändiges Regime von Ausnahmen implementiert werden müsste, mit all seinen Unwägbarkeiten im Rahmen des Vollzugs und des Monitorings. Gleichzeitig wäre einer Diskriminierung vorgebeugt, die zu Lasten der Anlagen zu befürchten wäre, die bereits zu den 10 % effizientesten Anlagen zählen und bei denen zusätzliche Verbesserungspotenziale technisch nicht bestehen. Es besteht die Befürchtung, dass weniger effiziente Anlagen von dem Accelerator mehr profitieren als effiziente. Da in Deutschland die Anlagen eher als effizient einzustufen sind, dürften Vorteile eher bei Anlagen aus anderen Ländern generiert werden können.
8. Eine alle Teilnehmer gleichermaßen begünstigende Regelung – wie oben vorgeschlagen – würde die Akzeptanz bei den wichtigsten Teilnehmern des ETS erhöhen. Verteilungskämpfen würde so von vornherein die Grundlage entzogen.